

Harzer helfen in Afrika

Elbingeröder Mediziner aus Benin zurück

Mit einem neuen, erweiterten Blick auf die Welt sind zwei Elbingeröder vom Einsatz aus Afrika zurück. Sie halfen Häftlingen in Benin.

Von Burkhard Falkner

Elbingerode • „Wir kommen verändert zurück“, resümieren Krankenschwester Anne-Kathrin Liesecke und der Chefarzt der Inneren Abteilung im Diakonie-Krankenhaus Elbingerode, Dr. Christian Woratz, ihren jüngsten Einsatz.

Beide waren in einer Gruppe aus acht Ärzten und Krankenschwestern aus Deutschland und Österreich in einem selbst finanzierten medizinischen Hilfseinsatz in Benin. Hervorragend organisiert von dem deutsch-beninischen Verein Oredola, so Woratz, kümmerten sie sich in dem westafrikanischen Land in der Großstadt Cotonou um etwa 1400 Inhaftierte in zwei Gefängnissen. Die Bedingungen dort seien nach hiesigen Maßstäben katastrophal gewesen, so die Krankenschwester und der Arzt.

„Bis 200 Insassen leben in Räumen von cirka sieben mal neun Metern mit nur 40 Betten“, berichtet Woratz. Da habe es kaum Platz zum Liegen oder Schlafen gegeben, auch zu wenige Duschen und Toilet-

ten. In 10-Stunden-Schichten versuchten die Europäer, die Not zu lindern, Heilung zu verschaffen. Vorrangig wurden Hautkrankheiten, Rücken- und Bauchschmerzen, sexuell übertragbaren Erkrankungen, Folgeerkrankungen nach Verletzungen und Malaria behandelt, so Liesecke und Woratz. Auch wurden 150 mitgebrachte alte Brillen verteilt. „So mancher strahlte uns wieder sehenden Auges an“, erinnern sich die Elbingeröder gern. Auch Bibelspruch-Karten, T-Shirts und Kosmetika wurden verteilt.

In der wenig verbleibenden Freizeit konnte die Gruppe ein wenig das Land kennenlernen, das schon vor Ankunft der Europäer und erst Recht danach von Sklaverei gezeichnet war. Es gab Treffs mit Politikern,

bei denen die Helfer auf die offenbar bis dahin unbekannt schlimme Lage der Häftlinge hinwiesen.

Der Einsatz sei dankbar angenommen worden. „Wir konnten Menschen in Not medizinisch helfen und durch unseren persönlichen Einsatz auch ermutigen“, schätzen Christian Woratz und Anne-Kathrin Liesecke ein. Ihr Blick auf die Welt sei weiter worden. Beide wollen zur Hilfe animieren und selbst weiter helfen. So könnten ausrangierte Krankenhausbetten der Elbingeröder Klinik nach Benin in das Gefängnis gebracht werden, wo man sie dringend benötige.

Weitere Infos zu dieser Afrika-Hilfe gibt es im Internet über oredola.de oder humedica.org



Christian Woratz (rechts) beim Treff mit Partnern in Benin, wo er mit Krankenschwester Anne-Kathrin Liesecke Hilfe leistete. Foto: privat